

Text A

Zusammenleben: Problem oder Chance?

In einem Internetforum wurde die Frage diskutiert, ob es Vorteile oder Nachteile hat, in einer Großfamilie oder einem Mehrgenerationenhaus¹ zu leben. Zwei Internetnutzer äußerten ihre Meinung.

Alex

5 In einer Großfamilie oder einem Mehrgenerationenhaus leben viele Menschen zusammen, so dass immer jemand da ist, wenn man etwas braucht oder einfach reden möchte. Außerdem kann man sich die Arbeit teilen: Jeder übernimmt abwechselnd² eine Aufgabe, zum Beispiel einkaufen, kochen, den Müll wegbringen, putzen usw. Man spart also Zeit und Geld.

Die älteren Personen können die Kinder von ihrer Erfahrung profitieren lassen. Die Kleinen finden immer jemanden zum Spielen. Außerdem werden sie täglich mit anderen Kindern und Erwachsenen konfrontiert, wobei jeder jeden respektiert.

15 Für ältere Leute ist es ein sehr großer Vorteil, wenn sie nicht allein leben müssen: Andere Menschen sind da, die sich um sie kümmern, wenn sie zum Beispiel Pflege³ brauchen. Sie sind nie einsam⁴, ihr Können und Wissen ist weiterhin gefragt. Eine größere Wohngemeinschaft, sei es eine Großfamilie oder ein MGH, ist also meiner Meinung nach die ideale Lebensform heute!

Sarah

Ein schönes Ideal ... Aber meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass ein solches Leben meistens große Probleme mit sich bringt! In einer Großfamilie hat jede Person andere Prioritäten. Vor allem zwischen
25 Jung und Alt kann es da schwierig werden.

Als ich klein war, wohnten mein Opa und meine Oma mit im Haus. Sie waren aber nie Babysitter für uns: Dazu hatten sie keine Lust. Für meine Großeltern hatte dieses Zusammenleben natürlich Vorteile, denn als sie krank wurden, haben meine Mutter und ich sie betreut⁵.
30 Aber es gab immer wieder Konflikte: Meine Großmutter war oft nicht mit uns einverstanden, und sie wollte immer das letzte Wort haben!

Ich frage mich außerdem, ob es wirklich für alle Kinder eine Chance ist, in einer großen Gemeinschaft aufzuwachsen⁶: Oft müssen ältere Kinder den kleineren helfen, und haben deshalb weniger Zeit für sich, zum Spielen, zum Nichtstun⁷... Und das ist in der Entwicklung eines Kindes sehr wichtig.
35

Wenn die Erwachsenen es schaffen, für jedes Kind genug Zeit zu finden, dann ist das Leben in einer großen Gemeinschaft sicherlich toll ... So habe ich das aber nicht erlebt.

1. das Mehrgenerationenhaus : *maison multigénérationnelle*
2. abwechselnd : *à tour de rôle*
3. die Pflege : *les soins*
4. einsam : *isolé*
5. betreuen : *s'occuper de*
6. aufwachsen : *grandir*
7. nichts tun : *ne rien faire*

Text B

Das Haus der Zukunft

Das Designerpaar Nipa Doshi und Jonathan Levien lebt und arbeitet in London. Für die Zukunft haben sie ein ideales, originelles Zuhause entworfen¹.

Wie könnte das Haus der Zukunft aussehen? Statt Zimmer gibt es hier Zonen ohne feste Wände: Die Räume sind offen, so dass überall Licht ist; sie können provisorisch abgetrennt² werden, wenn die Bewohner es möchten. Eine Ecke sieht aus wie ein Marktplatz mit buntem Obst und Gemüse. Neben der Dusche befindet sich ein Dampfbad³, das man täglich benutzen kann. Das riesige Bett ist ein Treffpunkt für die ganze Familie, auch während des Tages. Um einen großen, grünen Innenhof sind alle Zonen des Hauses gruppiert: Hier steht der große Esstisch.

Ein klassisches Wohnzimmer oder eine traditionelle Küche existieren hier also nicht: In diesem Haus kann überall geschlafen, gegessen, gearbeitet werden. Im Garten findet man einen Wasserschlauch⁴, mit dem die Bewohner nicht nur Pflanzen gießen, sondern auch duschen können oder sich einfach nur die Füße waschen. In einer kleinen Werkstatt⁵ kann man Handarbeiten realisieren, hier dürfen aber auch die Kinder dabei sein. Im Haus des Designerpaars gibt es gar kein Kinderzimmer mehr: Ihr dreijähriger Sohn findet überall Platz und Gelegenheit zum Spielen.

Eine Idee für die Zukunft: kein konventionelles Haus, sondern ein Mikrokosmos, in dem nicht mehr jede Person einen eigenen Privatraum hat, weil man das vielleicht gar nicht braucht.

Dieses Haus ist noch nicht gebaut. Das Designerpaar findet, dass es ohne Probleme mitten in einer Großstadt stehen könnte: überall auf der Welt, wo Menschen zusammen leben und arbeiten. Die Außenmauern der Häuser müssten nicht immer gerade sein, sondern sie sollten sich den Wünschen der Leute anpassen⁶, die drin leben. Auch draußen sollte die Stadt lebendig und vielfältig⁷ sein, mit einer Mischung aus Wohnhäusern, kleinen Geschäften, Märkten, Restaurants: So entstehe soziale Dynamik.

Weil immer mehr Menschen auf der Welt sind, sei es an der Zeit, das Zusammenleben neu zu definieren.

1. entwerfen : *concevoir*
2. abtrennen : *séparer*
3. das Dampfbad : *l'étuve* (der Dampf : *la vapeur*)
4. der Schlauch : *le tuyau*
5. die Werkstatt : *l'atelier*
6. sich anpassen : *s'adapter*
7. vielfältig : *varié(e)*

Testaufgaben

Text A

ZUSAMMENLEBEN: PROBLEM ODER CHANCE?



LESEN

1. Bedeutet das Zusammenleben mehr oder weniger Arbeit für Alex und Sarah? Belegen Sie Ihre Antworten mit den passenden Textstellen.

a. findet, dass das Zusammenleben mehr Arbeit bedeutet.

Zitat:

b. findet, dass das Zusammenleben weniger Arbeit bedeutet.

Zitat:

2. Wer hätte das sagen können: Alex, Sarah oder Sarahs Großeltern?

a. „Wie schön, dass jeder den anderen hilft!“

Person:

b. „Ein Glück, dass die Familie für uns da ist!“

Person:

c. „Warum hat Oma nie Zeit für mich gehabt?“

Person:

d. „Ich möchte verstehen, wie ältere Leute das Leben sehen.“

Person:

e. „In einer Großfamilie leben zu viele Leute zusammen.“

Person:

f. „In einer großen Wohngemeinschaft kann man die Probleme teilen.“

Person:

3. Wie beschreiben Alex und Sarah die Situation der Kinder in einer großen Wohngemeinschaft? Antworten Sie in eigenen Worten. (30 bis 40 Wörter)



SCHREIBEN

1. Alex schreibt seiner Großmutter eine E-Mail: Er erklärt ihr, warum junge Leute und ältere Personen solidarischer sein sollten. Schreiben Sie diese E-Mail. (120 Wörter)

2. Möchten Sie gern in einer großen Wohngemeinschaft – zum Beispiel einer Großfamilie oder einem Mehrgenerationenhaus – leben? Warum (nicht)? Illustrieren Sie Ihre Antwort mit Beispielen. (120-150 Wörter)

Testaufgaben

Text B

DAS HAUS DER ZUKUNFT



LESEN

1. Was gibt es im „Haus der Zukunft“ nicht? Finden Sie fünf Informationen im Text.

.....

.....

.....

.....

.....

2. Richtig (R) oder falsch (F)? Belegen Sie Ihre Antwort mit der passenden Textstelle.

a. Das „Haus der Zukunft“ ist für Kinder nicht praktisch.

Zitat:

.....

b. Im „Haus der Zukunft“ kann man sich eventuell isolieren.

Zitat:

.....

c. Dieses futuristische Haus existiert schon in mehreren Großstädten.

Zitat:

.....

d. Dieses neue Hauskonzept lässt viel Platz für persönliche Initiative und Fantasie.

Zitat:

.....

3. Fassen Sie in eigenen Worten zusammen, was dieses neue Konzept vom klassischen Wohnen unterscheidet. (30 bis 40 Wörter)



SCHREIBEN

1. Finden Sie, dass die Menschen mehr zusammen leben sollten, oder brauchen Sie eine Privatsphäre? Begründen Sie und illustrieren Sie Ihre Antwort. (120 bis 150 Wörter)

2. Wo möchten Sie später am liebsten wohnen? Antworten Sie mit ca. 100 Wörtern.

Testaufgaben



CD P. 21

HÖREN

Hören Sie den Erfahrungsbericht und beantworten Sie die Fragen.

a. Um welche neue Wohnform geht es in diesem Bericht?

.....

b. Was charakterisiert diese Wohnform?

.....

c. Wie viele Personen leben hier? Wer sind sie?

.....

d. Welche Rolle spielt hier die Natur?

.....

e. Wie unterscheidet sich diese Wohnform vom Leben in einer klassischen Wohnung?

.....

f. Welche Vorteile werden genannt?

.....

g. Welche Nachteile werden genannt?

.....

h. Was definiert der Sprecher als persönlichen Luxus? Warum?

.....

